

2. Ausgabe November 2011, Agro Wallis erscheint 2-mal monatlich jeweils am ersten und dritten Samstag des Monats
Herausgeber: OLK Sekretariat, Talstrasse 3, 3930 Visp, Tel. 027 945 15 71, Fax 027 945 15 72, www.olk.ch, info@olk.ch

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: Donnerstag, 24. November. Texte elektronisch abgefasst und Fotos farbig im Original zusenden an die OLK

Aus Tränkern Wurstkälber machen

Jeweils während den Wintermonaten wird die Überproduktion an Kalbfleisch zum Problem. Die Preise fallen zusammen und die qualitativ schlechteren Tränker können nicht mehr abgesetzt werden. Im Rahmen eines Praxisversuches haben die Branchenpartner unter Federführung des Kälbermästerverbands (SKMV) und des Bauernverbands (SBV) 2010 neue Möglichkeiten gesucht, um solche Kälber wirtschaftlich sinnvoll zu nutzen. Sie haben sich darauf verständigt, daraus Wurstkälber zu machen und damit den Markt zu stabilisieren.

Tränker mit ungenügender Genetik für die Mast, d.h. Kälber mit Milchgenetik und entsprechend schlechter genetischer Voraussetzungen für Fleischigkeit, sollen vorzeitig abgeräumt werden. Damit kann eine Überproduktion vermindert und gleichzeitig die durchschnittliche Qualität der Bankkälber punkto Fleischigkeit verbessert werden. Im Ausland werden solche Kälber teilweise unmittelbar nach der Geburt getötet. Das will man in der Schweiz verhindern.

Wurstkälber 50 Tage auf dem Geburtsbetrieb mästen

Um ethischen Ansprüchen gerecht zu werden, sollen die Kälber bei der Schlachtung **mindestens 50 Tage** alt sein. Die Milchproduzenten sollen also Kälber, die nicht zur Nachzucht eingesetzt werden und die sich nicht für die Bankkälberproduktion eignen, bis zum Alter von mindestens 50 Tagen auf dem Betrieb behalten und sie dann als Wurstkälber vermarkten. Das **Maximalgewicht beträgt 90 kg** Lebendgewicht, schwerere Kälber gelten als Bankkälber. Die **Absetzfrist ist beim Einsatz von Medikamenten zwingend einzuhalten**. Kranke Tiere werden nicht als Wurstkälber angenommen. Die Kälber müssen nach den Richtlinien des Tier-schutzes gehalten werden. Es gelten die Tabellenpreise der Proviande, welche ab der Woche 40 auf der herkömmlichen Wochenpreistabelle aufgeführt sind, angegeben in Schlachtgewicht. Für Flei-



Mit der Produktion von Wurstkälbern soll der Kalbfleischmarkt entlastet werden und gleichzeitig ein kostendeckender Erlös oder gar ein Mehrerlös möglich sein.

schigkeit, Fett und Fleischfarbe gibt es keine Preisabzüge. Auf den öffentlichen Märkten besteht für die Wurstkälber keine Übernahmepflicht. Es werden keine Zollkontingentsanteile zugeteilt. In der Woche 40 betrug der Preis sieben Franken je kg Schlachtgewicht. Leider wurden die Preise in den letzten fünf Wochen nicht von allen Abnehmern eingehalten.

Produktionstipps des Kälbermästerverbands

Nur Tränker mit ungenügender Fleischigkeit und Muskelfülle, die nicht zu Bankkälbern mit einer Mindestqualität von -T3 tendieren, sollen zu Wurstkälbern gemacht werden. Mit der Produktion auf dem Geburtsbetrieb sind die Kälber weniger krankheitsanfällig, als wenn diese aus verschiedenen Ställen zusammengeführt werden. Um die Kälber gesund zu halten, ist auf eine trockene Strohhunterlage zu achten. Durchzug sollte vermieden werden. Kälber kostengünstig mit Milchersatzfutter und Vollmilch füttern. Wurstkälber sind rechtzeitig beim Händler anzumelden. Das übersichtliche Merkblatt zu den

Wurstkälbern ist auf kaelbermaester.ch aufgeschaltet.

Droht bereits das Aus?

Ob dem Projekt der Wurstkälber, welches in der Testphase durchaus erfolgreich verlief, bereits das Aus droht, entscheidet sich in diesen Tagen. Sicher ist, dass es harzt. Es fehlt von sämtlichen Beteiligten (Produzenten, Händler und Verarbeiter) die Bereitschaft, das Projekt mit dem nötigen Biss voranzutreiben, sagt Peter Christen von der Proviande im Gespräch mit dem «Schweizer Bauer». Gestorben sei das Projekt indes noch nicht, denn Fleisch sei ein Tagesgeschäft. Enttäuscht zeigen sich auch Martin Rufer vom Schweizerischen Bauernverband und Samuel Graber vom Schweizerischen Kälbermästerverband: Momentan fehle es vor allem an Verarbeitern, welche die Tiere zu vernünftigen Bedingungen abnehmen. Vielleicht sei auch der Zeitpunkt der Einführung falsch gewählt worden: Im Frühling hätte es vermutlich besser funktioniert, denn Bratwürste grillt man meist im Sommer. Ob dem so ist, wird die Zukunft weisen.

Gedanken

ADULA lässt grüssen...

Als ich kürzlich im Restaurant Felsheim in Goppenstein einkehrte, machte mich die Wirtin auf einen Zeitungsartikel aufmerksam. «Bergtäler und Alpenwiesen sind nicht Allgemeingut, Gebirgszüge und Gipfel gehören nicht den SAC-Sektionen.» Geschrieben hat diese Zeilen der bekannte Bergsteiger Reinhold Messner. Die meisten Touristen und Berggänger erfreuen und erholen sich in unseren wirklich schönen Talschaften und Bergen und zollen den Einheimischen auch den nötigen Respekt.

Worauf wir verzichten können sind Exponenten, nach denen es so aussehen würde: Bei Siders treten Sie in den Oberwalliser Nationalpark ein, der Talgrund ist ein einziges riesiges Auengebiet bis hinauf nach Gletsch. Industriebetriebe sind in die Deutschschweiz auszulagern oder zu schliessen. Neubauten werden nicht mehr zugelassen und das Erstellen von touristischen Anlagen wird verboten. Alpwirtschaft wird nur mehr nach strikten Auflagen betrieben werden können, Feldarbeit ist ausschliesslich von Hand zu verrichten. Nur Tiere, die im festgelegten Katalog aufgeführt sind, dürfen gehalten werden. Jagd und Fischerei sind zu verbieten. Den Grossraubtieren ist zu begegnen wie den heiligen Kühen in Indien. Männer haben wieder «Trilchhosen» und Frauen das «Schlotti» zu tragen. Für jeden Franken, den sie als Parkbewohner erhalten, haben sie den Kopfschmuck auf der Stange zu grüssen. Nachhaltig und millionenschwer wird sich dies alles auf das Oberwallis auswirken. Aber das Wichtigste ganz zum Schluss: Über das 22. Jahrhundert braucht sich das Oberwallis keine Sorgen mehr zu machen! Allen Gästen unseres Oberwallis wünsche ich von Herzen erholsame Tage, die ADULA*-Jünger mögen



Tony Henzen ist Präsident des Oberwalliser WAS-Verbandes und vertritt als Vizepräsident der OLK die Anliegen der Kleinvieherbände.

sich ihren Traum im Hausgarten verwirklichen.

Tony Henzen

* Das Projekt Parc ADULA entsteht als Konzept im Jahr 2000 und setzt sich die Realisierung eines Nationalparks im Alpengebiet des ADULA (Deutsch: Rheinwaldhorn), im Sinne von Artikel 23f des Bundesgesetzes über den Natur- und Heimatschutz (NHG) bis im Jahr 2015 zum Ziel.

Über 27 Tonnen Wolle gesammelt

Bei der Herbstsammlung vom 28. und 29. Oktober 2011 brachten 231 Schafhalter 27 297 Kilogramm Schafwolle nach Turtmann. Das sind 719 Kilo mehr als im April 2011 und fast 4,9 Tonnen mehr als im Oktober vor einem Jahr. Insgesamt wechselten am vergangenen Freitag und Samstag auf dem Flugplatz von Turtmann 18 639 Franken den Besitzer. Für die Reinwolle konnten 90 Rappen pro Kilo ausbezahlt werden. Das sind gegenüber der Frühjahrssammlung erneut

zehn Rappen mehr. Die Wollsammlung wird von den Oberwalliser Schafzuchtverbänden bereits seit Jahren unterstützt und gefördert. Seit 2009 wird die Wolle nicht mehr auf die Bahn verladen, sondern in Zusammenarbeit mit dem Landwirtschaftszentrum und der OLK auf dem Flugplatz beim Fussballplatz in Turtmann gesammelt und gepresst. Mit über 50 Tonnen im Jahr ist das Oberwallis der grösste Lieferant von Schweizer Schafschurwolle.

Comeback der Schweizer Wolle

Nachdem die Schweizerische Inlandwollzentrale (IWZ) keine Verwertungsbeiträge des Bundes mehr lösen konnte, wurde deren Betrieb 2009 eingestellt. Martin Keller aus Busch SG, Verwaltungsrat der IWZ, machte sich auf die Suche nach einem Abnehmer für den Schweizer Rohstoff Wolle. Diesen fand er in einem deutschen Industriellen. Seit dem Frühjahr 2009 organisiert Martin Keller unter dem Label «swisswool» zweimal im Jahr an verschiedenen Orten der Schweiz Annahmeplätze, wo die Wolle anschliessend klassifiziert und gepresst wird. Der Bauer erhält sein Geld sofort in bar ausbezahlt. Die gute Nachfrage ermöglicht es, den Produzentenpreis trotz internationaler Konkurrenz zu erhöhen. Die Wolle wird im Ausland zu einem bis zu 60 Grad waschbaren Vlies verarbeitet und findet Verwendung in Decken, Jacken, Matratzenauflagen oder als Isolationsmaterial von Gebäuden. «Swisswool» war 2011 einer der vier Nominierten für den agroPreis. Der Innovationswettbewerb der Schweizer Landwirtschaft wird jährlich von der emmentaler Versicherung unter dem Patronat des Schweizerischen Bauernverbandes durchgeführt. Martin Keller verpasste mit seinem Konzept «Swisswool» den Sieg nur knapp.



2010 sammelte Martin Keller von Swisswool über 300 Tonnen Schweizer Schafschurwolle; über 50 Tonnen kamen aus dem Wallis.

Mit Lockpfosten für die Landwirtschaft werben

Mit kleinem Aufwand, aber grosser Wirkung können Bauernfamilien im Jahr 2012 mit Lockpfosten Öffentlichkeitsarbeit für sich und die Landwirtschaft machen. Der Landwirtschaftliche Informationsdienst LID, Bern, sucht Bauernfamilien, die auf ihrem Betrieb, an einem gut begangenen Fuss- oder Wanderweg, von Frühling bis Herbst 2012 Lockpfosten zu drei bis acht Themen aufstellen wollen. Die zwei Meter hohen, leuchtend weissen Vierkantpfosten stehen in Dreier- oder Sechsergruppen am Wegrand. Grossgedruckte Lockwörter stoppen die Passanten – Wörter wie Spiessgesellen, Fallfrüchtchen, Höhenstraining, Lust-

wandel, Platzkonzert usw. Klein gedruckt steht darunter Informatives über die Landwirtschaft und ihre Leistungen. Lockpfosten gibt es zu 33 Themen; man findet sie alle unter www.lockpfosten.ch.

Interessierte können sich bis 15. Dezember 2011 über die Webseite www.lockpfosten.ch oder per E-Mail anmelden. Auch auf telefonische oder schriftliche Anfragen erhalten Sie Auskunft bei Ingrid Flückiger, Landwirtschaftlicher Informationsdienst LID, 3005 Bern, 031 359 59 77, ingrid.flueckiger@lid.ch oder Matthias Diener, Neuweg 9, 6003 Luzern, 041 210 39 68, matthias.diener@bluewin.ch



Lockpfosten öffnen Gucklöcher in die Welt der Landwirtschaft.

Üppige Honigernte nur in Teilen der Schweiz

Imker haben dieses Jahr überdurchschnittlich viel Honig ernten können. An einzelnen Standorten wurden gar Rekordwerte erreicht. Insgesamt fiel die Honigernte 2011 in 19 der 26 Kantone grösser aus als in den vergangenen drei Jahren. Durchschnittlich konnten Imker 29,8 kg pro Standort ernten. Die Auswertung der «Bienenzeitung» basiert auf einer Umfrage von 786 Imkern. Eine gesamtswizerische Statistik existiert nicht. Werden die Resultate hochgerechnet, dürften die 18 000 Schweizer, die durchschnittlich je zehn Völker besitzen, rund 5364 Tonnen Honig geerntet haben, was einem Wert von 118 Millionen Franken entspricht. Der warm-trockene Frühling sorgte für ideales Bienenflugwetter. In Kantonen wie Aargau, Appenzell Innerrhoden, Baselland und Luzern seien die Ernten im Vergleich mit den Vorjahren geradezu explodiert, heisst es in der November-Ausgabe der «Bienenzeitung». Aber auch in allen anderen Kantonen konnten Imker gute bis sehr gute Ernten einbringen. Rekordverdächtig sei teils auch die Sommerernte ausgefallen. In Appenzell Auser-

rhoden, im Jura und in St. Gallen produzierten Bienen rund doppelt so viel Honig wie im bereits sehr guten Vorjahr.

Im Oberwallis eher geringe Ernte

Die Oberwalliser Imkerinnen und Imker können die Freude ihrer Kollegen leider nicht teilen, wie der Präsident des Oberwalliser Bienenzüchterverbands, Herbert Zimmermann, in diesen Tagen ausführte. «In der Deutschschweiz können die Imkerinnen und Imker drei- bis viermal schleudern. Bei uns im Oberwallis haben wir aber nur eine Ernte. Das Wetter war bei uns ab Mitte Juni viel zu kalt. Wir hätten bereits gegen den 20. Juni schleudern sollen. Den Honig, welchen wir ernten konnten, haben die Bienen im Oberwallis sehr früh, bereits im Mai, eingetragen. Ab zirka Mitte Juni hatten wir keinen Nektarfluss mehr. Das führte zu der eher geringen Ernte.» Der Oberwalliser Imkerfamilie bleibt damit nur die Hoffnung auf besseres Bienenwetter im nächsten Jahr.



Die Nachfrage nach Walliser Bienenhonig wird dieses Jahr das Angebot wohl weit überschreiten.

Bauernbetriebe für Stallvisite gesucht

Immer weniger Menschen haben einen direkten Bezug zur Landwirtschaft. Das Projekt Stallvisite ermöglicht einen hautnahen Einblick in die heutige Landwirtschaft für all jene, die mehr über die Herkunft der Lebensmittel und den Arbeitsalltag auf einem Bauernhof erfahren möchten. Stallvisite erlaubt Passanten, unter Einhaltung der Stallregeln und zu den Öffnungszeiten den Stall zu besuchen. Ideale Betriebe für die Stallvisite liegen an leicht erreichbaren Orten und an gut besuchten Wander- und Spazierwegen. Besonders attraktiv ist die Stallvisite für Bauernfamilien, die Zusatzangebote wie Hofladen, Ferien auf dem Bauernhof oder Lockpfosten anbieten. Die Milchviehbetriebe betreiben Milchwirt-

schaft seit mindestens drei Jahren ohne nennenswerte Qualitätsprobleme und erfüllen ÖLN und RAUS. Für das kommende Jahr sind neu auch Mutterkuhhalter gesucht, die bereit sind, ihre Form der Viehhaltung einem breiten Publikum zugänglich zu machen. Werbematerial wie Stallvisite-Fahne, Tafeln mit den Öffnungszeiten und den Verhaltensregeln, Wegweiser und Broschüren werden den teilnehmenden Betrieben kostenlos zur Verfügung gestellt. Die neue Stallvisite-Saison startet mit dem Tag der Milch am 21. April 2012. Interessierte Bauernfamilien melden sich bis am 30. November direkt über die Webseite www.stallvisite.ch oder bei der Geschäftsstelle der OLK (027 945 15 71).



Damit das Wissen nicht bei idyllischen Vorstellungen bleibt: Mit Stallvisite die Milchproduktion hautnah erleben. (Simon Heer/www.landwirtschaft.ch)

Schauexperte gesucht

Infolge Krankheit kann der bisherige Amtsinhaber seine Expertentätigkeit nicht mehr voll ausüben. Der Oberwalliser Fleckviehzüchterverband OFZV sucht deshalb einen neuen Viehschauexperten oder eine neue Viehschauexpertin. Wer Freude an der Fleckviehrasse sowie Interesse am Schauwesen und ein geschultes Züchterauge hat, sollte sich bis spätestens Mitte Dezember beim Verbandspräsidenten Herbert Bregy, Ofenmattenstrasse 22, 3946 Turtmann, herbert.bregy@bluewin.ch oder 079 540 40 24 melden.

Kleintierpräsentation in Lalden

Vom 1. bis 4. Dezember treffen sich die Kleinviehzüchter und ihr Publikum in der Mehrzweckanlage von Lalden. Kaninchen, Hühner und Tauben finden sich zum kantonalen Schönheitswettbewerb ein. Die Walliser kantonale Kleintierausstellung wird erstmals von der Gruppe Wallis des schweizerischen Silberkaninchenzüchterklubs organisiert. Der 35-jährige Silberklub vereint Mitglieder von Ernen bis Vétroz. Die kantonale Ausstellung präsentiert eine einmalige Vielfalt verschiedener Rassen der drei Tierarten. Gleichzeitig bietet sie den Züchtern die Möglichkeit, die Züchtergebnisse zu vergleichen. Die Punktierung durch die Experten findet am Donnerstag und Freitag hinter verschlossenen Türen statt. Am Freitag ab 18 bis 22 Uhr, am Samstag von 10 bis 22 Uhr und am Sonntag von 9 bis 16 Uhr stehen die Türen für das breite Publikum offen. Eine prima



Die Gruppe Wallis des Schweizer Silberkaninchenklubs heisst alle Interessierten vom 2. bis 4. Dezember in Lalden willkommen.

Kantine mit Grilladen sorgt für das leibliche Wohl und eine grosse Tombola für die nötige zusätzliche Spannung. Tierfreunde, Züchter und alle Interessierten werden gerne begrüsst, bewirtet, beraten und unvergesslich beeindruckt.

Agro-Star 2012 gesucht

Die Auszeichnung des Agro-Star Suisse wurde 2006 auf Initiative der landwirtschaftlichen Fachmesse Tier & Technik geschaffen. Mit dem Preis wird jedes Jahr eine Persönlichkeit geehrt, die sich in besonderer Weise um die Schweizer Landwirtschaft verdient gemacht hat. Da der Preis zur Anerkennung persönlicher Verdienste geschaffen wurde, wird er vorrangig einer natürlichen Person zuerkannt und nur im Ausnahmefall einer Personengruppe oder gar einer Institution verliehen. Die Person braucht nicht aus der Schweiz zu stammen und muss nicht selber in der Landwirtschaft tätig sein. Es wird nur ein einziger Preis verliehen, es gibt keine Kategorien und keine weiteren Ränge. Die Verleihungszeremonie des Agro-Star Suisse

2012 findet im Rahmen der Eröffnung der 12. Tier & Technik am Donnerstag, 23. Februar 2012 in St. Gallen statt. **Noch bis zum 15. Dezember** können Personen für den Preis 2012 nominiert werden. Per Internet unter www.agro-star-suisse.ch, per E-Mail an agro-star-suisse@olma-messen.ch oder per Postkarte an Agro-Star-Suisse, Sekretariat, Splügenstrasse 12, Postfach, 9008 St. Gallen. Eine unabhängige Jury entscheidet, wer sich 2012 zu den bisherigen sechs Preisträgern Hans Luder, Ruth Streit und Ingeborg Schmid, Hermann Bader, Hansjörg Walter, Peter Kuchler und John Dupraz gesellen wird. Der Entscheid fällt nach den qualitativen Kriterien der Nominierten, nicht nach der Anzahl Nominationsstimmen.

Rindviehannahme

Die letzte Rindviehannahme dieses Jahres findet am 30. November in Gamsen statt, die erste Annahme im neuen Jahr ist Anfang Februar geplant. Anmeldungen bitte umgehend an Telefon 027 945 15 71 oder per E-Mail an info@olk.ch. Das Anmeldeformular kann unter der gleichen Adresse verlangt oder unter der Rubrik Dokumente auf www.olk.ch heruntergeladen werden. Bitte Anmeldeformular zusammen mit dem Abstammungsausweis und der Abkalbestätigung an OLK, Talstrasse 3, 3930 Visp, senden.

Garantierte Abnahme, versicherte Tiere

Die Konzentration des Angebotes stärkt die Position der Produzenten. Wenn Sie die öffentlichen Märkte nutzen, profitieren Sie von der neutralen und sachgerechten Einschätzung der Tiere nach CH-Tax durch die Proviande. Der Wochen-Tabellenpreis ist garantiert. Jedes Tier wird einzeln an den Meistbietenden versteigert. Der Mehrerlös geht vollumfänglich an den Verkäufer.

Ob ein Markt schleppend oder dynamisch verläuft, ist nicht voraussehbar, weiss ein langjähriger Profi zu berichten. Erfreuliche Überraschungen gibt es immer wieder, etwa am Markt vom 9. November in Turtmann. **Von den 44 aufgeführten Tieren wurden 36 mit durchschnittlich 25 Rappen über der Schätzung gehandelt.** Einzelne Tiere erzielten Verkaufspreise von bis zu 70 Rappen über der Schätzung. Nicht weniger als 13 Händler fanden sich auf dem Marktplatz ein. Für den Schlachtviehmarkt angemeldete und abgerechnete Tiere sind nach den Bedingungen der Schweizer Schlachtviehversicherung versichert. Dazu kommen eine optimale Preis- und Markttransparenz, der gesicherte Absatz sowie eine einheitliche Abwicklung. Sie müssen nicht mit nachträglichen Abzügen rechnen und dürfen auf eine rasche und sichere Auszahlung zählen. Gleichzeitig kommen Sie in den Genuss des Kantonsbeitrages, der schweizweit zu den höchsten gehört: 250 Franken für eine Kuh, 150 Franken für ein Rind.

Schafannahme

Die nächsten Schlachtschafannahmen finden am 30. November und am 14. Dezember in Gamsen statt. Die erste Annahme im neuen Jahr findet voraussichtlich am 4. Januar in Gamsen statt. Die Annahmen beginnen jeweils um 8.00 Uhr. Anmeldungen unter Angabe des Annahmedatums und Annahmeplatzes sowie der Anzahl Auen und Lämmer und der Rasse bitte bis spätestens 14 Tage vor der Durchführung an Telefon 027 945 15 71 oder per E-Mail an info@olk.ch. **Nicht angemeldete Tiere werden zurückgewiesen.**

Teilschur bei Schlachtschafen

Bei der Einhaltung einer optimalen Schlachthygiene sind Schlachtlämmer und Schafe mit langer Wolle ein Problem. Nasse und verschmutzte Wolle



verstärkt die Problematik. Sauberkeit ist oberstes Gebot, damit die Schlachtkörper eine möglichst geringe Keimzahl aufweisen und als Qualitätsprodukt verkauft werden können. Lämmer und Schafe, die auf öffentlichen Märkten mit langer Wolle aufgeführt werden, müssen mit einem Abzug von zehn Rappen pro kg LG, bezogen auf die Wochenpreistabelle, rechnen. Akzeptiert wird auch die Teilschur der Tiere (siehe Bild).

Anfragen unter 
Tel. 027 945 15 71

Kurse

Schmerzausschaltung

Kastration/Enthornung Kalb

23. November: Tierarzt Hans-Ruedi Furrer vermittelt ab 13.00 Uhr die theoretischen Grundlagen zur selbstständigen Schmerzausschaltung. Auskunft und Anmeldung beim LZV*

Schmerzausschaltung

Kastration Lamm

23. November: Tierarzt Hans-Ruedi Furrer vermittelt ab 19.00 Uhr die theoretischen Grundlagen zur selbstständigen Schmerzausschaltung. Auskunft und Anmeldung beim LZV*

agriTOP-Basic Alp

30. November: Mitarbeiter der BUL zeigen ab 9.00 Uhr im LZV die Pflichten als Alpverantwortliche, Alppersonal und Landwirte bezüglich Prävention für eine verbesserte Sicherheitskultur ihrer Alporganisation. Auskunft und Anmeldung bis 16. November bei der BUL in Schöftland, Tel. 062 739 50 40, bul@bul.ch.

Biskuitbacken

30. November 14.00 Uhr: Der von der Bäuerinnenvereinigung organisierte Kurs findet im Schulhaus Bammatta in Naters statt und steht allen Interessierten offen. Leitung: Edith Imhof. Anmeldung bis 28. November bei Imelda Ammann (027 932 28 22). Dieser Kurs ersetzt den im Kursbüchlein veröffentlichten Kurs vom 1. Dezember im Landwirtschaftszentrum Visp.

Fondues und Fonduesaucen

12. Dezember: Mit Jacqueline Wyder Besson lernen Sie, ein Aioli, verschiedene Mayonnaisen und fettarme kalte Saucen für ein Fondue herzustellen. Der Kurs im Landwirtschaftszentrum in Visp dauert von 13.30 bis 16.30 Uhr. Auskunft und Anmeldung bis 5. Dezember beim LZV*

Erfolg bei der Ziegenfütterung

16. Dezember, 9.00-16.00 Uhr: Die Teilnehmenden kennen den Futter- und Nährstoffbedarf der Ziege und die leistungs- und phasengerechte Fütterung. Auskunft und Anmeldung bis 7. Dezember beim LZV*

LZV*: Landwirtschaftszentrum Visp (LZV); Tel. 027 948 08 10 oder Fax 027 948 08 13, bildung@lz-visp.ch

Agenda

Noch bis 20. November

Suisse Tier auf der Allmend in Luzern

21. November

Züchteranlass Braunvieh ab 13.15 Uhr im Relais Walker in Mörel: Aktuelles Stierenangebot, Genomische Selektion und Informationen vom Braunviehzüchterverband.

1. Dezember

Adventsanlass des Gartenbauvereins Oberwallis um 19.30 Uhr

2. bis 3. Dezember

Junior Bulle Expo

2. bis 4. Dezember

Kleintierausstellung in Lalden

2. bis 4. Dezember

JOBA 2011 auf dem Stierenmarktareal in Zug: 30 Jahre SOBZ

3. Dezember

Generalversammlung des Walliser Braunviehzüchterverbandes in Mörel

7. Dezember

Nachzuchtschau Swissgenetics RH/HO

10. Dezember

Swiss Classic 2011 auf dem Stierenmarktareal in Zug